

Autor: Von Andreas Knoch
Seite: 8
Ressort: Wirtschaft
Ausgabe: Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 22.683 (gedruckt) 23.285 (verkauft) 23.804 (verbreitet)
Reichweite: 0,08 (in Mio.)

Vom Unternehmer zum Stifter

Elobau aus Leutkirch ist jetzt eine Stiftung – Firmenlenker Michael Hetzer will damit vor allem Gutes tun

Von Andreas Knoch

LEUTKIRCH – Michael Hetzer ist 49 Jahre alt. Der Chef von Elobau, einem mittelständischen Sensorhersteller aus Leutkirch, ist ein Mann in den besten Jahren. Einer der noch viel vor hat – beruflich wie privat. Und einer, der losgelassen hat – losgelassen von seiner Firma, die er seit dem Jahr 2003 als alleiniger Inhaber führt und die inzwischen mehr als 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Seit Oktober ist Hetzer Stifter und seine Firma keine Kapitalgesellschaft mehr sondern eine Stiftung.

Mit diesem Schritt sticht Hetzer aus dem Gros der Unternehmer in Deutschland heraus. Kaum einer macht sich mit 49 Jahren bereits ernsthafte Gedanken um seine Nachfolge, geschweige denn, dass er diese umsetzt. Dabei gibt es genügend Beispiele im Wirtschaftsleben, wo plötzliche Schicksalsschläge der Firmenlenker oder unregelmäßige Nachfolgelösungen Unternehmen in existenzbedrohende Krisen gestürzt haben. Doch Hetzer ist anders. Ihn treibt das Thema schon länger um. „Gut sechs Jahre beschäftigte ich mich schon mit der idealen Unternehmensnachfolge. Die sieht für mich vor allem so aus, das Unternehmen Elobau langfristig selbstständig und unabhängig erhalten zu können“, sagt Hetzer.

So hat der Unternehmer zusammen mit einer Beratungsfirma ein sogenanntes Doppelstiftungsmodell entwickelt und seine gesamten Unternehmensanteile an Elobau und den im Laufe der Jahre gegründeten Tochterunternehmen an zwei Stiftungen übertragen: 99 Prozent der Anteile hält seit Anfang Oktober die gemeinnützige Elobau Stiftung; die Hetzer Stiftung, eine sogenannte Familienstiftung, hält ein Prozent der Anteile. Genau spiegelverkehrt stellt sich die Stimmrechtsverteilung dar: Während die Hetzer Stiftung, der ein Prozent an Elobau gehört, 99 Prozent der Stimmrechte kontrolliert, besitzt die Elobau Stiftung, die über 99 Prozent der Unternehmensanteile verfügt, ein Prozent der Stimmrechte.

Die Firma als Ganzes erhalten

„Mit dem Doppelstiftungsmodell wird verhindert, dass ein einzelner Eigentümer über das Geschehen von Elobau entscheiden kann und das Unternehmen womöglich verkauft“, erklärt Hetzer seine Gedankengänge. „Elobau wird damit weder zerstört noch an einen Konzern verkauft.“ Möglichkeiten aus dem Unternehmen auszusteigen, hätte Hetzer nach eigenen Aussagen zuhau gehalten: Monatlich, so der frischgebackene Stifter, würden Anfragen von Kaufinteressenten für die Elobau



Michael Hetzer in den Geschäftsräumen von Elobau in Leutkirch: Seit Oktober gehört die Firma zu 99 Prozent der gemeinnützigen Elobau Stiftung. FOTO: RASEMANN

Gruppe auf den Tisch kommen. Auch die Mitarbeiter, die im Sommer dieses Jahres in die Pläne eingeweiht wurden, profitieren von dem Schritt, haben sie doch künftig die Sicherheit, dass das Unternehmen in dauerhaften und stabilen Eigentumsverhältnissen bestehen bleibt. Denn eine Stiftung ist theoretisch auf Ewigkeit angelegt, sie lässt sich nicht zurücknehmen und muss den Stifterwillen posthum weiterverfolgen.

Neben dem Wunsch, Elobau als Ganzes zu erhalten, ist da aber auch noch etwas anderes, das Hetzer antreibt und für das eine Stiftung den geeigneten Rechtsrahmen darstellt: Sein Engagement für den Klimaschutz und für soziale Projekte. „Beides kann man mit einer Stiftung offensiver angehen“, erklärt Hetzer. Und so ist es nur konsequent, dass sich im Stiftungszweck der gemeinnützigen Elobau Stiftung die Themen Um-

welt- und Naturschutz, Bildung und Erziehung sowie Hilfe für Verfolgte wiederfinden. Zehn Prozent des Firmengewinns, mindestens jedoch 150 000 Euro jährlich, gehen an die Stiftung – die restlichen 90 Prozent verbleiben im Unternehmen. Mit dem Geld sollen Projekte in den drei im Stiftungszweck festgelegten Bereichen umgesetzt und entwickelt werden. So fördert Elobau etwa die Initiative „Lern hoch drei“ des Hans-

Multscher-Gymnasiums in Leutkirch mit 150 000 Euro jährlich für die nächsten fünf Jahre, bei der eine neue Form der Wissensvermittlung umgesetzt werden soll.

Welche weiteren Projekte die Elobau Stiftung fördert und entwickelt, welche Projektbeteiligungen oder -kooperationen sie eingeht, entscheidet ein dreiköpfiger Stiftungsvorstand. Dem gehören neben dem Vorsitzenden Peter Aulmann, der an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen für die Leitung strategischer Partnerschaften zuständig war, noch Hetzers Frau Bettina Baron und André Reichl an, der als Professor an der Karlsruhochschule International University im Bereich Nachhaltigkeit forscht.

Der Chef bleibt an Bord

Hetzer selbst bleibt als Geschäftsführer, Vorstandsvorsitzender der Hetzer Familienstiftung und Beiratsvorsitzender der Elobau Gruppe an Bord. Als Beiratsvorsitzender nimmt er künftig die Rolle des Eigentümers ein, ohne die Firma zu besitzen. „Für mich ist das die beste Lösung. Das Stiftungsmodell erlaubt es mir, zu Lebzeiten alles für Elobau in meinem Sinne zu regeln und aktiv zu begleiten“, sagt Hetzer und gibt zu, bei seiner Entscheidung, Stifter zu werden, auf eine gehörige Portion Skepsis im Freundes- und Bekanntenkreis gestoßen zu sein.

Auch in der Familie sei die Sache intensiv diskutiert worden. Seinen beiden Kindern, die noch in der Ausbildung stecken, glaubt Hetzer mit dem Stiftungsmodell die Erwartungshaltung genommen zu haben, die Firma einmal übernehmen zu müssen. Einen Unternehmenseintritt verbaut er ihnen damit nicht. „Reift der Wunsch, bei Elobau in dritter Generation Verantwortung zu übernehmen, können sie das tun.“ Gesellschafter werden sie jedoch nicht. Für Hetzer ist das kein Problem: „Ich selbst lebe doch vor, dass man hier arbeiten kann ohne Eigentümer zu sein.“

Elobau in Zahlen und Fakten

Elobau aus Leutkirch (Kreis Ravensburg) wurde 1972 von Fritz Hetzer gegründet. **Magnetische Näherungsschalter** für Heuverteilungsanlagen waren die ersten Produkte des Unternehmens. Heute hat Elobau mehrere Tausend verschiedene Produkte im Programm, die weltweit vertrieben werden und die sich auf die vier Segmente Sensorik, Füllstandsmessungen, berührungslose Sicherheitsschalter sowie Fahrzeug-

komponenten und -systeme verteilen. Kunden sind unter anderem Maschinenbauer, die Lebensmittelindustrie sowie Automobil- und Landmaschinenhersteller. Im vergangenen Jahr setzte Elobau **81 Millionen Euro** um und erzielte nach Aussage von Michael Hetzer, der seit 2003 die Geschäfte der Firma führt, eine „ordentliche“ Profitabilität. Die 100-Millionen-Euro-Umsatzgrenze will Elobau 2017 oder 2018 knacken. (ank)

Verantwortungsbewusster Unternehmer

Ein besonderes Anliegen ist Michael Hetzer das Thema Nachhaltigkeit. „Ein Unternehmen hat einen ganz anderen Hebel in Sachen Umweltschutz etwas zu bewegen“, begründet der Unternehmer sein Engagement. Seit 2010 wirtschaftet Elobau **klimaneutral**, was heißt, dass die Firma als Ganzes keine schädlichen Treibhausgase ausstößt. Ende 2015 hat Hetzer zusammen mit 33 weiteren Unternehmen aus Deutschland eine

Erklärung zum Klimagipfel von Paris unterschrieben. Darin verpflichtet sich Elobau, den Klimaschutz selbst als Vorreiter voranzutreiben. Vor einigen Wochen ist Elobau für den **Deutschen Nachhaltigkeitspreis** nominiert worden. Europas bedeutendste Auszeichnung dieser Art wird von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung vergeben. (ank)

Wörter:

777

Ort:

Leutkirch

WIRTSCHAFT

